

Die Vegetation und das Zooplankton des Hallwiler Sees.

Von

Dr. **A. Brutschy** aus Schöffland (Schweiz).

Mit 15 Figuren im Text.

Inhalt.

	Seite
<i>Vorwort</i>	91
<i>Allgemeines über das Seebecken. Hydrographie, physikalische und chemische Untersuchungen</i>	93
<i>Biologischer Teil</i>	98
I. Die makroskopische Uferflora S. 98: 1. Allgemeiner Charakter der makroskopischen Uferflora S. 98; 2. Die Uferprofile S. 101; 3. Florenliste und Standortskatalog S. 103;	
II. Die mikroskopische Uferflora S. 107:- 1. Allgemeiner Charakter der mikroskopischen Uferflora S. 107; 2. Liste der mikroskopischen Uferflora S. 118; 3. Bemerkungen über einige Arten und Familien der Litoralflora S. 131.	
III. Die Tiefenregion S. 137.	

Vorwort.

Eine erste, allerdings populäre Bearbeitung der Lebewelt des Hallwiler Sees stammt von Dr. J. Hofer und ist im Jahresbericht 1896/97 der Bezirksschule Muri erschienen. Hofer beschreibt darin für seine Schüler vor allem die ihnen so unbekannt und so überaus reizvolle Tierwelt des Wassers, wobei er auch das pflanzliche und tierische Plankton berührt.

In den Jahren 1898/1900 bearbeitete Dr. G. Burckhardt das Zooplankton der Schweizer Seen und fischte zu diesem Zwecke auch im Hallwiler See.

Im Jahre 1911 erhielten mein Freund und Kollege Güntert und ich den ehrenvollen Auftrag, für die Festschrift der Aargauer naturforschenden Gesellschaft Beiträge über die Lebewelt des Hallwiler Sees zu liefern. Die während der wenigen Exkursionen gewonnenen Re-

sultate reizten zu weiterer gelegentlicher Verfolgung, und im Herbst 1913 entschlossen wir uns, den See einer möglichst gründlichen biologischen Bearbeitung zu unterziehen. Von da an unternahmen wir monatlich mindestens eine Exkursion an den See, bis uns die mehrmaligen Aufgebote zum Grenzbesetzungsdienst der schweizerischen Armee darin unterbrachen. Trotzdem ist es uns gelungen, eine auf mehr als drei Jahre ausgedehnte Beobachtungsreihe aufzustellen, in der jeder Monat des Jahres mindestens zweimal vertreten ist.

Meine Arbeit wurde durch das Entgegenkommen einer ganzen Anzahl von Herren wesentlich gefördert. Die Herren Professoren Schröter in Zürich, Bachmann in Luzern und Steinmann in Aarau stellten mir stets gern Literatur zur Verfügung. Herr Meister in Horgen revidierte die Diatomeen, Herr Dr. Baumann in Zürich eine Anzahl Blütenpflanzen und Herr Härrli in Seengen die Characeen. Herr Prof. Hartmann und das kantonale Laboratorium unternahmen bereitwilligst eine Anzahl von chemischen Analysen. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle mein wärmster Dank ausgesprochen.

Gleichzeitig mit dieser Arbeit entstand auch eine solche von Dr. Güntert in Lenzburg über die Tiefenfauna des Hallwiler Sees, die auch alle notwendigen Mitteilungen über den See selbst enthält. Leider war es Güntert der schwierigen Verhältnisse wegen bis heute nicht möglich, seine Arbeit im Drucke erscheinen zu lassen, trotzdem sie gleich der vorliegenden schon 1917 abgeschlossen worden ist. Da ich aber wiederholt auf seine Daten verwiesen habe, sehe ich mich veranlaßt, noch während des Druckes eine Temperaturtabelle aus der Arbeit Günterts in der Form einer Fußnote anzubringen.

Seit Abschluß der Arbeit wurden die Beobachtungen noch weitergeführt. Sie ergaben eine nicht unwesentliche Veränderung der chemischen und im Zusammenhang damit der biologischen Verhältnisse des Seebeckens. Auch hierüber konnten noch einige Mitteilungen angebracht werden.

Schöftland (Schweiz), im Januar 1921.

Der Verfasser.